Rede der Bürgermeisterin Maria Theresia Opladen zur Einbringung des Haushalts 2001 in der Ratssitzung am 02.11.2000

- Die Klippe „Haushaltssicherungskonzept“ trotz schwerer See geschickt umschifft,
- die knappen Vorräte gut und sinnvoll eingesetzt und
- – vor allem – weiter auf richtigem Kurs,

so, liebe Ratsmitglieder und liebe Bürgerinnen und Bürger, präsentieren heute mein Erster Beigeordneter – oder, um im Bild zu bleiben, mein Erster Offizier – und ich den Entwurf des Haushalts 2001.

Herr Kotulla wird Ihnen den Kurs, die erforderliche Proviant-Rationierung und die Wasserstände im Detail erläutern; ich selbst werde meinen Vortrag auf einige mir besonders wichtige Etappenziele unserer Reise konzentrieren.

Gestatten Sie mir, dass ich etwas an den Anfang stelle, was sich nicht im Haushalt unmittelbar auswirkt, was für meinen weiteren Kurs aber von ganz wesentlicher Bedeutung ist:
Ich bin davon überzeugt, dass sich die Stadtverwaltung bei der Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger auf einem sehr guten Weg befindet, den wir gemeinsam weiter beschreiten sollten. Insbesondere die frühzeitige Einbeziehung der Bürgerinteressen bei bedeutsamen Planungen halte ich für sehr wichtig – ob auf der Basis einer ersten Ideenskizze wie bei der weiteren Gestaltung des Buchmühlengeländes – oder noch früher wie im Rahmen der Agenda 21-Veranstaltungen zur Innenstadt Bensberg oder der Planungswerkstatt Lückerath.
Wenn die Bürgerinnen und Bürger ihre Vorstellungen, Ideen und Kritik äußern können und wenn diese ernst genommen und berücksichtigt werden, werden sie sich mit den Ergebnissen identifizieren können und letztlich in einer so gestalteten Stadt wohlfühlen. Dies kann meines Erachtens auch dazu beitragen, vielbeschworenen „Verdrossenheiten“ gegenüber Politik und Verwaltung entgegenzuwirken.
Hier gilt: Kurs halten! Als nächstes werde ich daher, wenn der Rat heute meiner Beschlussempfehlung folgt, in Ihrem Auftrag, meine Damen und Herren, die Gesamtplanungen zur Innenstadt Bergisch Gladbach in einer Einwohnerversammlung am 16.11. im Bergischen Löwen vorstellen.

Doch nun zu den haushaltsrelevanten Schwerpunkten.

In dem Ihnen vorliegenden seriösen und soliden Haushalt war es bei der weiterhin sehr schwierigen Finanzlage leider erneut nur möglich, bestimmte Akzente zu setzen.

Dabei gilt unverändert: Priorität Nummer 1 behalten die Schulen. Investitionen in Schule und Bildung sind sehr wichtige Investitionen in die Jugend und damit in die Zukunft unserer Stadt.

Bereits im zurückliegenden Jahr konnte eine Reihe von Projekten durchgeführt werden. Insgesamt wurden 6 Millionen DM für große Sanierungsmaßnahmen angesetzt, weitere 580.000 DM für kleinere. Zusammen mit beträchtlichen Unterhaltungsmitteln und anderen Ausgaben belief sich der Zuschussbedarf der Schulen auf etwa 28 Millionen DM.

Dies soll kein Strohfeuer gewesen sein. Deshalb schlage ich Ihnen vor, auch im Haushalt 2001 erhebliche finanzielle Anstrengungen für die Schulen zu unternehmen. Für kleinere Sanierungsmaßnahmen und die Ausstattung der Schulen sollen 900.000 DM bereitgestellt werden. Insbesondere das Bereitstellen von hochwertiger Datenverarbeitungstechnik und die

Ausstattung mit vernünftigen Möbeln werden nachdrücklich unterstützt. Die vom Land bereitgestellten Mittel im Rahmen der so genannten E-nitiative in Höhe von 450.000 DM werden in voller Höhe zusätzlich zur Förderung einzelner Maßnahmen eingesetzt und nicht etwa zur Deckung des Gesamthaushalts verwandt. Wir müssen es unseren Kindern ermöglichen, gerade in den wichtigen Zukunftstechniken Kenntnisse und Fertigkeiten zu entwickeln.

Der jetzt eingebrachte Haushalt sieht für die größeren Schulsanierungen die stattliche Summe von 6,6 Millionen DM vor. Mit diesen Mitteln sollen die beschlossenen Sanierungsmaßnahmen für einzelne Schulen fortgeführt werden. Um einige wesentliche zu nennen: Dachsanierungen an der IGP und dem Schulzentrum am Ahornweg, Sanierung des Nicolaus-Cusanus-Gymnasiums und der Johannes-Gutenberg-Realschule, Fassadensanierung am Albertus-Magnus-Gymnasium und dem Schulzentrum Saaler Mühle. Diese Aufzählung ist nicht abschließend, macht aber schon deutlich, welcher Anstrengungen es bedarf, die Schulen auf Vordermann zu bringen.

Im Bereich des Schulneubaus finden Sie in der mittelfristigen Finanzplanung bereitgestellte Gelder für das NCG (Ersatz des Schulpavillons) und für den Ersatzbau des Gartentrakts der Gewerblichen Berufsschule.

Für einen anderen Sektor ist im Jahr 2000 ein besonderes Verhandlungsergebnis gelungen:
Um die Zukunft der städtischen Bäder muss einem weniger bange sein. Der Verkauf der BELKAW-Anteile durch die Bädergesellschaft sichert durch den Einsatz der gut angelegten Mittel auf weite Sicht deren Existenz.
Auch wenn der Verkauf der Anteile an einem wirtschaftlich gesunden Unternehmen mit sehr qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern schmerzlich war, erfolgte er zum richtigen Zeitpunkt. Jetzt war es noch möglich, mit geschickter Verhandlungsstrategie einen Kaufpreis zu erzielen, der sich sehen lassen kann. Wie sich dies im Zuge der weiteren Globalisierung mit größer werdenden Unternehmen entwickelt hätte, wissen wir alle.
Dass es gleichzeitig gelang, die Arbeitsplätze der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu sichern, war für mich persönlich sehr wichtig, liegt aber sicher auch an der neuen Eigentümerin GEW, die schon bisher verdient hatte, als „soziale“ Arbeitgeberin im guten Sinn bezeichnet zu werden.

Erfreulich ist für mich auch, dass die Kommunikation mit unserer Aufsichtsbehörde Fortschritte gemacht hat:
Die Zusammenarbeit zwischen dem Kreis und der Stadt hat sich nämlich grundsätzlich verbessert. Nach den letzten Signalen kann man berechtigte Hoffnung haben, dass Kreistag und Landrat die Sparappelle der kreisangehörigen Gemeinden ernster nehmen als bisher. Auch in den anderen schwierigen Themen wie Öffentlicher Personennahverkehr, Bergischer Abfallwirtschaftsverband und Rheinisch-Bergische Siedlungsgesellschaft hoffen wir auf konstruktive Gespräche im Interesse der Bürgerinnen und Bürger.

Doch nun zu einem Bergisch Gladbacher Dauerbrennerthema: der Verkehrssituation. Steigende Kfz-Zulassungszahlen und länger werdende Staus auf unseren Straßen einerseits – die Sorge um den Schutz von Natur und Freiflächen andererseits sind nur zwei Blitzlichter auf diese sehr schwierige und komplexe Materie.
Ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung war sicherlich die Gründung der Stadtverkehrsgesellschaft. Wie auch der Verkehrsminister unlängst ausgeführt hat, muss die Zukunft noch stärker als bisher Bahn und Bus gehören, um einen Verkehrsinfarkt überhaupt verhindern zu können. Hier sind im letzten Jahr schöne Erfolge gelungen:

Die Verknüpfung der Stadtbahnlinie 1 mit dem Busverkehr und dem Pkw-Verkehr in zentrumsnaher Lage in Bensberg. Dieses neue „Verkehrsbauwerk“ macht das Umsteigen auf Bus und Bahn einfach attraktiver.
Und auch in Sachen Stadtbus tut sich was. Kurze Takte, neue Linien und neue Busse im einheitlichen Design sind erste positive Ansätze. Natürlich muss auch hier das eine oder andere nachgebessert werden. Ich bin mir aber sicher, dass das Thema vom neuen Geschäftsführer der Gesellschaft entscheidend vorangebracht wird.

Selbstverständlich darf hierüber die Verflüssigung des motorisierten Individualverkehrs nicht vernachlässigt werden. Die Stadtverwaltung hat hierzu ein ganzes Bündel von Maßnahmen untersucht und vorgeschlagen. Von schnell zu verwirklichenden Sofortaktionen (wie der Anordnung des grünen Pfeils für Rechtsabbieger, Änderung von Spuraufteilungen, Restriktionen im Bereich Parken/ Halten, ordnungsbehördliche Maßnahmen bei Baustellen, Anlieferungen) bis zu Änderungen baulicher Art (wie Neugestaltung von Kreuzungen und Einmündungen z.B. durch Verkehrskreisel anstelle von Kreuzungen mit Lichtsignalanlagen). Schließlich darf auch das Vermeiden von Parksuchverkehren in der Aufzählung nicht fehlen. Dies wird ja durch das Parkraumkonzept und das dazugehörende Parkleitsystem angegangen.
Und schließlich werde ich den Draht zur Stadt Köln nutzen, um die Perspektive einer verbesserten Verkehrsanbindung Bergisch Gladbachs aufrecht zu erhalten.

Ein weiteres Thema, meine Damen und Herren, liegt mir sehr am Herzen: der Kampf gegen den Rechtsextremismus.

Soeben hat der Rat mit meiner Stimme eine Resolution beschlossen, der ich mich voll und ganz anschließen kann. Ich begrüße dieses Bekenntnis, jegliche Gewalt zu ächten, ausdrücklich. Aber, und das wissen Sie genau wie ich, wir müssen diese Resolution auch mit konkretem Handeln ausfüllen. Es müssen Taten folgen.

Hierbei ist es für mich besonders wichtig, dass wir früh ansetzen, nämlich bereits bei den Bildungs- und Erziehungsmaßnahmen für unsere Jugendlichen. Dabei ist es besonders wichtig, nichts überzustülpen und nicht kurzfristig wirksamen Aktionismus zu entwickeln. Die größte Wirkung erzielt man meines Erachtens dann, wenn es gelingt, unsere jüngere Geschichte mit dem Wahn des Nationalsozialismus und dem Holocaust für die Jugend konkret erlebbar zu machen.
Um der Jugend einen Zugang zu diesem unrühmlichen Abschnitt der deutschen Geschichte zu ermöglichen, ist es daher sicher besonders wichtig, das Gespräch mit Zeitzeugen anzubieten. Auch der Besuch von Stätten der Gräueltaten wird – gut vorbereitet – die Jugendlichen betroffen und nachdenklich machen.

Das Land hat zum Kampf gegen den Rechtsextremismus Fördermittel in Höhe von rd. 100.000 DM zur Verfügung gestellt. Ich werde Ihnen sehr kurzfristig ein Konzept zum Einsatz dieser Mittel vorstellen. Die Maßnahmen müssen einerseits schnell greifen, andererseits aber eine dauerhafte, nachhaltige Wirkung erzielen, die über den Förderungszeitraum 2001 hinausreicht.
Ich freue mich, dass der Herr Regierungspräsident, dem wir einige Details bereits bei seinem Antrittsbesuch am Montag vorstellen konnten, unser Vorgehen zu diesem sensiblen Thema als vorbildlich gelobt hat.

Einige Stichworte zu der Konzeption, die im Einzelnen schon im nächsten Jugendhilfe- und Sozialausschuss am 16.11.2000 vorgestellt wird, möchte ich Ihnen auch an dieser Stelle nicht vorenthalten.

Wir werden – wie es in Bergisch Gladbach guter Brauch ist – uns als Stadtverwaltung initiierend, unterstützend und koordinierend einsetzen. Wir bauen aber auch bei diesem Thema auf das hervorragende ehrenamtliche Engagement in unserer Stadt.
Um in diesem Sinne wieder alle einzubeziehen, wird bereits am kommenden Montag eine Arbeitsgruppe erstmals tagen. Unter Federführung des Fachbereichs Jugend und Soziales werden der Seniorenbeirat, was ich gerade zu dieser Thematik besonders begrüße, der Ausländerbeirat, die Grund- und weiterführenden Schulen, Vertreterinnen und Vertreter der verbandlichen und offenen Kinder- und Jugendarbeit, der Stadtsportbund, das Regionet und der Migrationsdienst der Caritas sowie schließlich der Fachbereich Bildung, Kultur, Schule und Sport mit seinen Einrichtungen Volkshochschule, Stadtbücherei, Stadtarchiv und Museum beteiligt sein.

Aber auch über ganz konkrete Projekte kann ich schon berichten, die von Offenen Jugendeinrichtungen genau so wie von städtischen Einrichtungen geplant sind.
Beispielhaft kann ich die Veranstaltungsreihe des Jugend- und Kulturzentrums Q 1 gemeinsam mit der Bezirksschülervertretung nennen. Über einen langen Zeitraum sollen vielfältige Aktionen (wie Zeitzeugengespräche, Infostände, Mahnwachen, Konzerte, Podiumsdiskussionen, Erstellen von Internetseiten) stattfinden.
Die Kreativitätsschule will mit einer Gruppe von Jugendlichen ein Forumtheater entwickeln, das das Publikum zur Auseinandersetzung und zum Einmischen auffordern soll.
Im städtischen Jugendzentrum UFO wird das Projekt „Die Rechten in Deutschland – früher und heute“ gestartet. Fahrten nach Weimar und Buchenwald, „Rückgrat-Party“ und Filmvorführungen sind geplant.

Ich bin überzeugt, dass es uns in Bergisch Gladbach so gemeinsam gelingt, jeder Art von Gewalt und Terror entschieden zu begegnen.

So, meine Damen und Herren, bevor Herr Kotulla Ihnen jetzt die Details des diesjährigen Haushalts schildert, möchte ich es zum Schluss meiner Ausführungen nicht versäumen, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern meiner Verwaltung auch an dieser Stelle für ihre Arbeit im zu Ende gehenden Jahr zu danken.
Mit ihnen an Bord, meine Damen und Herren, habe ich keine Sorge, dass unser Schiff allzeit eine Handbreit Wasser unter dem Kiel behält.

Danken möchte ich auch dem Rat. Ihnen, liebe Ratsmitglieder, darf ich schon jetzt gute, fruchtbringende Haushaltsberatungen in den Fraktionen und in den Fachausschüssen wünschen.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.